

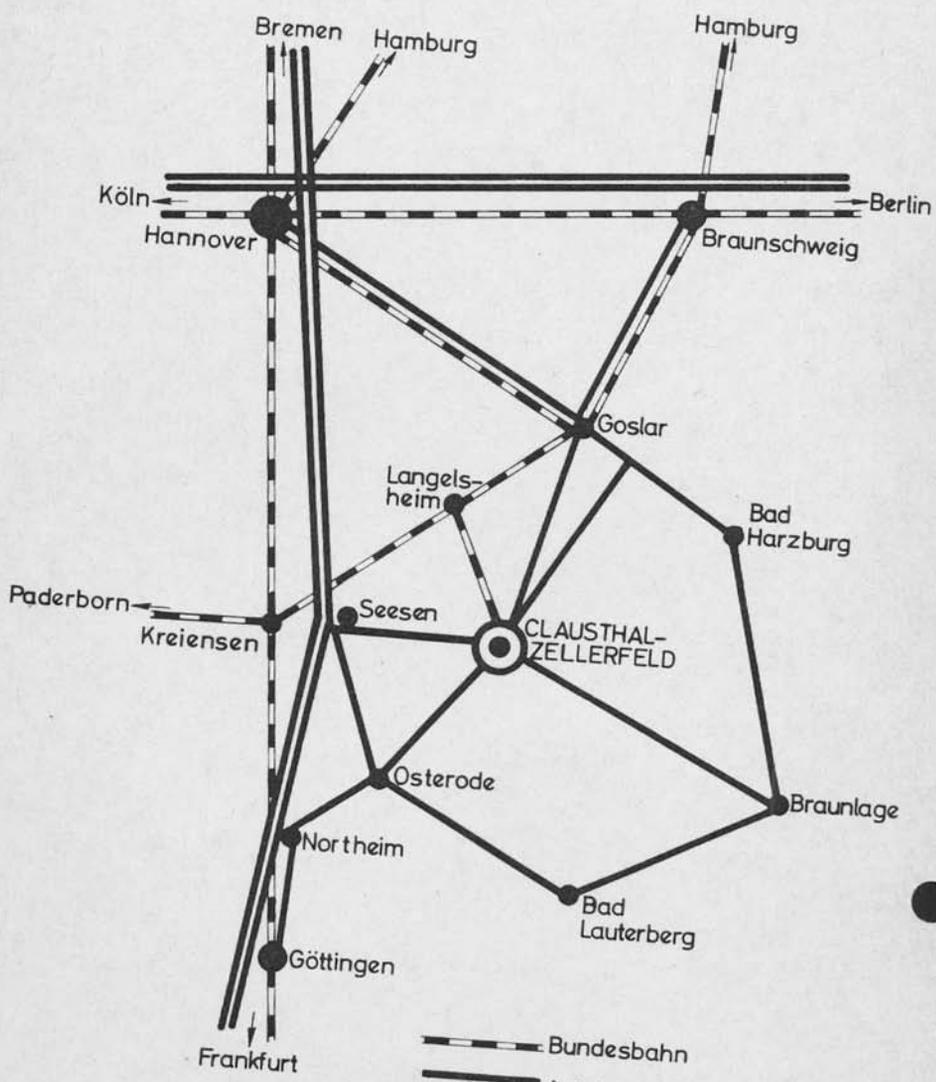
Kleines Hochschulporträt

Technische Universität Clausthal

— 200 Jahre —



Hauptgebäude



-  Bundesbahn
-  Autobahn
-  Bundesstraße

Technische Universität Clausthal

- Geschichte
- Aus- und Aufbau
- Strukturwandel
- Zahlen
- Zentrale Einrichtungen
- Entwicklung
- Lehre und Forschung
- Allgemeine Hinweise
 - Hochschule
 - Studentenwerk
 - Studentenschaft
 - Heilklimatischer Kurort
 - Verkehrssituation
 - Lage der Hochschule
- Stadtplan Clausthal-Zellerfeld
- Verkehrsspinne
- 3 graphische Darstellungen
- 3 Bilder

Technische Universität Clausthal
3392 Clausthal-Zellerfeld · Adolf-Römer-Straße 2A
Fernruf (053 23) 721 (Vermittlung) · Telex 0953892

Redaktion: Pressestelle der TU Clausthal

Herausgeber: Der Rektor und der Verein von Freunden

Druck: Nordharzer Druckerei Lehmann KG, Goslar

Geschichte

Clausthal-Zellerfeld, zentraler Ort des Oberharzes, verdankt seine Entstehung dem Erzbergbau. Schon vor 800 Jahren wurden hier Bergwerke ausgebeutet und Erze verhüttet. Das Benediktinerkloster St. Matthias, bereits um 1200 urkundlich erwähnt, nimmt Papst Honorius III 1223 unter seinen Schutz. 100 Jahre später wütet die Pest im Harz, der Bergbau kommt zum Erliegen.

Erst unter Herzog Heinrich dem Jüngeren von Braunschweig-Wolfenbüttel, der 1532 die Bergfreiheit erteilt und Erzgebirgler in den Harz zieht, wird der Abbau der Erze wieder aufgenommen. Blütezeiten wechseln mit Notzeiten ab, bis 1930 der Bergbau in Clausthal-Zellerfeld eingestellt wird.

Nach dem zweiten Weltkrieg entwickelt sich Clausthal-Zellerfeld (16 000 Einwohner) immer mehr zum Hochschul- und Fremdenverkehrsort. Im Zuge der Gebiets- und Verwaltungsreform entsteht schließlich 1972 durch den Zusammenschluß der Bergstädte Clausthal-Zellerfeld, Wildemann und Altenau sowie der Fremdenverkehrsorte Buntenbock und Schulenberg die Samtgemeinde Oberharz mit rund 21 000 Einwohnern.

Die Anfänge der Technischen Universität reichen bis in das 18. Jahrhundert zurück. 1775 wird als das Gründungsjahr angegeben. Es begann zunächst mit einjährigen wissenschaftlichen Lehrkursen am Clausthaler Lyzeum, aus denen sich allmählich eine feste Einrichtung entwickelte, die ab 1810 unter dem Namen „Bergschule“ lief. Unter Friedrich Adolf-Römer wurde 1864 offiziell die Bezeichnung „Bergakademie“ eingeführt.

Der Aufstieg zu einer weltweit anerkannten Ausbildungsstätte für den akademisch gebildeten Berg- und Hüttenmann wurde der Hochschule nicht leicht gemacht. Doch die jahrzehntelangen Mühen um Anerkennung lohnten sich.

Ab 1912 konnte die Hochschule den Grad eines Diplom-Ingenieurs verleihen, 1919 wurde die Rektoratsverfassung eingeführt, und 1920 erhielt die Bergakademie das Promotionsrecht.

Einen ungewöhnlichen Aufschwung erlebte die Hochschule nach dem ersten Weltkrieg. Die Zahl der Studierenden erreichte schon damals fast 1000. Die Bergakademie Clausthal errang internationalen Ruf.

Aus- und Aufbau

Ein erster Ausbau der Hochschule wurde dringend erforderlich, da die zur Verfügung stehenden Gebäude längst nicht ausreichten. So wurden neu errichtet die Institute für Chemie, Maschinenbau und Metallographie. Hinzu kamen Aula, Turnhalle, Schwimmhalle und Sportplatz.

Diese Aufwärtsentwicklung wurde durch den zweiten Weltkrieg jäh unterbrochen. Doch bald stiegen die Studentenzahlen wieder an und erreichten fast 1500. Die Vorrangstellung der Bergbauwissenschaften kam in der besonders großen Zahl von Studierenden dieser Fachrichtung zum Ausdruck. Im Wintersemester 1958/59 waren es 830. Die Strukturkrise des deutschen Bergbaus führte aber zu einem raschen Absinken der Zahl der Bergbaustudenten.

So wurden Ende der fünfziger Jahre Pläne erörtert, die Basis der Hochschule zu erweitern. Zielstrebig wurden neue Wege beschritten. Das Niedersächsische Kultusministerium genehmigte das Vollstudium der Chemie (1962), der Physik (1963) und der Mathematik (1964). Durch diese neuen Studienfächer wurde der Abgang der Bergbaustudenten



Luftaufnahme vom neuen Universitätsviertel am Feldgraben
Freigegeben vom Nied. Verwaltungspräsidenten, Braunschweig Nr. 35/118

Foto: Barke.

wieder ausgeglichen. Auch die Einführung des Studiums für das Lehramt an Höheren Schulen (Mathematik, Physik, Chemie) im Jahre 1966 und die Genehmigung der Fachrichtung „Maschinenwesen“ im gleichen Jahr wirkten sich positiv aus. Im Wintersemester 1974/75 waren etwa 2350 Studenten an der TU Clausthal eingeschrieben.

Die Empfehlungen des Wissenschaftsrats im Jahre 1960 zum Ausbau der wissenschaftlichen Hochschulen in der Bundesrepublik kamen auch für die damalige Bergakademie Clausthal voll zum Zuge. Schon in den Jahren 1960 bis 1962 erhielt die Hochschule zehn neue Lehrstühle. Eine wesentliche Vermehrung des wissenschaftlichen und technischen Personals wurde notwendig.

Das neue Hochschulviertel im Feldgrabengebiet mit modernen Instituten, Studentenwohnheimen und zentralen Einrichtungen nahm Gestalt an. So sind allein hier 20 Institute und Lehrstühle untergebracht. Bisher wurden für Planung, Aufschließung und Ausbau dieses Geländes annähernd 100 Millionen DM zur Verfügung gestellt.

Dieser großzügigen Erweiterung der Technischen Universität ist es auch zu verdanken, daß bisher die Einführung eines Numerus clausus nicht notwendig wurde. Nur für die Fachrichtung Chemie und ab Wintersemester 1975/76 für die Fachrichtungen Mathematik und Physik ist die Zulassung über die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen, 46 Dortmund, Postfach 8000, möglich.

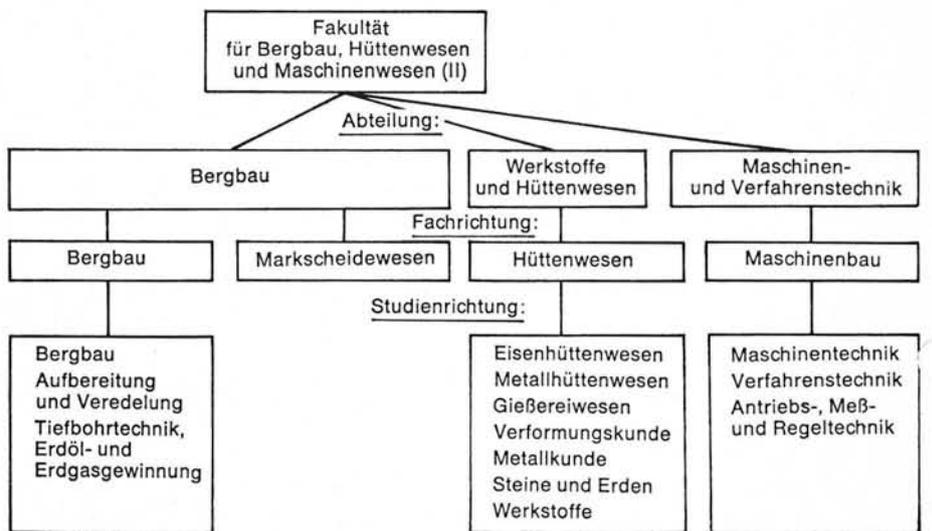
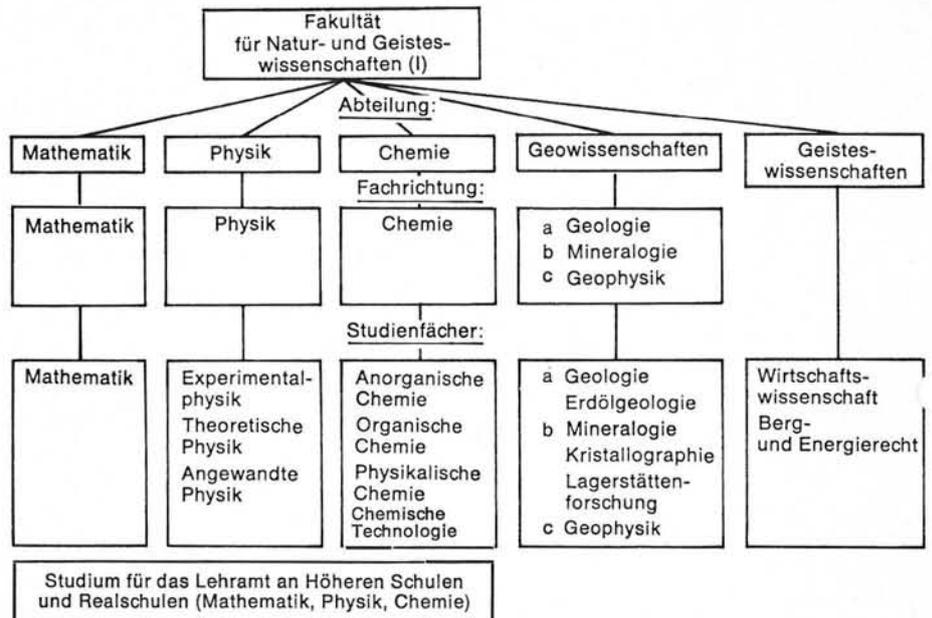
Die Hochschule begnügte sich nicht damit, Gesamtpläne aufzustellen, sie bemühte sich ebenfalls, die für die Unterbringung von Instituten notwendigen Baukosten so niedrig wie möglich zu halten. Es wurden daher drei Bautypen für naturwissenschaftliche Institute, für Labortrakte sowie für Versuchshallen technischer Institute entwickelt, die trotz einer gewissen Einheitlichkeit die Erfüllung individueller Wünsche für die Raumaufteilung ermöglichten.

Strukturwandel

Der Erweiterung der Basis der Hochschule entsprachen die Änderungen in der Bezeichnung der Hochschule. 1963 erhielt die Bergakademie den Zusatz „Technische Hochschule“, 1966 wurde die alte Bezeichnung „Bergakademie“ gestrichen, 1968 schließlich gab man der 200 Jahre alten Hochschule den Namen „Technische Universität“.

Die Verfassung der TU Clausthal hat in den vergangenen Jahren mehrfach Änderungen erfahren.

Zur Zeit gehören dem Konzil 24 Hochschullehrer, 24 wissenschaftliche Mitarbeiter, 24 Studenten und 16 sonstige Mitarbeiter an.



Interfakultative Einrichtungen

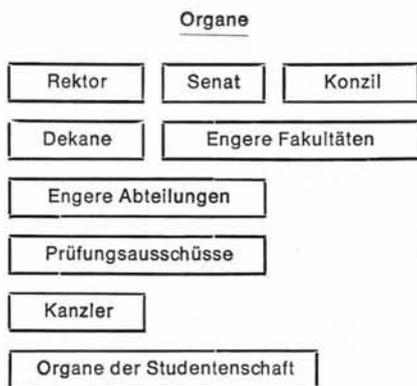
Rechenzentrum Universitätsbibliothek Außeninstitut Institut für Leibesübungen

Gliederung der TU Clausthal

Auf der zentralen Universitätsebene wirkt neben dem Konzil der Senat. Das Konzil ist Wahl- und in gewisser Weise auch Kontrollorgan und entscheidet über Änderungen der Verfassung. Dem Senat stehen alle wichtigen Entscheidungen im Bereich der Etat- und Personalangelegenheiten zu, Bau- und Entwicklungsplanung gehören ebenfalls zu seinen Aufgaben. Seine Zusammensetzung: Rektor, 8 Hochschul-lehrer, 4 wissenschaftliche Mitarbeiter, 4 Studenten und 2 sonstige Mitarbeiter sowie mit beratender Stimme Prorektor, Dekane und Kanzler. Vorsitzender ist der Rektor.

Die Hochschule ist in zwei Fakultäten gegliedert. Die Fakultät für Natur- und Geisteswissenschaften umfaßt fünf Abteilungen: Mathe-matik, Physik, Chemie, Geowissenschaften und Geisteswissenschaften, die Fakultät für Bergbau, Hüttenwesen und Maschinenwesen drei Abteilungen: Bergbau, Maschinen- und Verfahrenstechnik sowie Werk-stoffe und Hüttenwesen.

Zu den Aufgaben der Engeren Fakultäten gehören u. a. die Einrichtung von Abteilungen, die Stellungnahme zur Errichtung, Zusammenlegung und Auflösung von Lehrstühlen und Instituten und die Aufstellung der Diplomprüfungs-, Promotions- und Habilitationsordnungen.



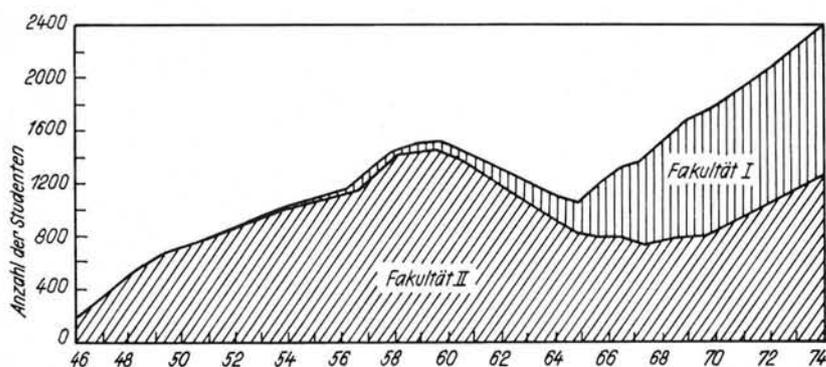
Organe der TU Clausthal laut vorläufiger Verfassung

Die Engeren Abteilungen befassen sich mit Ausbildungsfragen, bereiten die Studienpläne vor und nehmen im übrigen die ihnen von den Fakultäten übertragenen Aufgaben wahr.

Unterste Organisationseinheiten sind die 47 Institute und Lehrstühle.

Zahlen

Die Zahl der Studenten stieg vom Wintersemester 1965/66 bis zum Wintersemester 1974/75 von 1028 auf etwa 2350. Hierbei waren die Zuwachsraten im Maschinenbau, in Chemie, Physik, Mathematik und im Höheren Lehramt besonders auffällig. Auch in den Fachrichtungen Bergbau und Hüttenwesen hat ein neuer Aufwärtstrend eingesetzt.



Entwicklung der Studentenzahlen in den beiden Fakultäten

Der Einzugsbereich der TU Clausthal reicht weit über Niedersachsen hinaus: 57 Prozent der Studenten stammen aus einem anderen Bundesland oder aus dem Ausland. Die ausländischen Studierenden kommen aus über 50 Staaten.

Zentrale Einrichtungen

Hier ist vor allem die in zweijähriger Bauzeit (1961 bis 1963) errichtete Bibliothek zu nennen. Der Gesamtbestand beträgt rund 160 000 Bände. Laufend werden 2504 Zeitschriften gehalten, davon 1493 ausländische. 16 800 Besucher wurden 1973 im Lesesaal gezählt und 74 972 Einheiten ausgeliehen. Die Kopienzahl betrug 83 075.

Weitere zentrale Einrichtungen: Rechenzentrum, Institut für Leibesübungen und Außeninstitut.

Entwicklung

Der Ausbau der TU zielt auf eine Vervollständigung und Verbreiterung des Lehr- und Forschungsangebotes in den heute schon vorhandenen Disziplinen ab. Die Schaffung neuer Fachrichtungen ist in Zukunft in Abstimmung mit Strukturüberlegungen des Landes Niedersachsen möglich.

In den Empfehlungen zum ersten Rahmenplan ist für Clausthal ein Ausbau auf insgesamt 3000 Studienplätze mit starker Differenzierung innerhalb der bisherigen Fächerstruktur ausgesprochen worden. Hierzu trägt die besondere Fächerkombination, die in Technologie der Grundstoffwissenschaften, in Chemie, Verfahrenstechnik, Maschinenbau, Bergbau und Hüttenwesen sowie Geowissenschaften besteht, in hervorragendem Maße bei.

Die vorhandenen und zum zweiten Rahmenplan angemeldeten Flächen betragen in den Naturwissenschaften 30 000 qm, in den Ingenieurwissenschaften 50 000 qm, wobei hier der erhöhte Flächenzielwert wegen der flächenintensiven Experimentiermöglichkeiten zu beachten ist.

Der Prozeß der Umstrukturierung und Erweiterung der Lehr- und Forschungseinrichtungen ist bis zu einem gewissen Grade bereits erfolgreich durchgeführt. Dennoch bedarf es eines weiteren Ausbaus. Das Ziel dieser Entwicklung ist eine integrierte Gesamthochschule Clausthal mit Schwergewicht auf den Bereichen der gesamten Grundstoffwissenschaften, der zugehörigen Grundlagenwissenschaften und der Lehrerbildung, insbesondere im naturwissenschaftlichen und technischen Sektor.

Eine solche Gesamthochschule hat insbesondere wegen ihrer überregionalen Bedeutung und im Hinblick auf die Notwendigkeit, dieses Lehr- und Forschungspotential wegen der erforderlichen gegenseitigen Verflechtung und Durchdringung an einem Ort zu konzentrieren, ein eigenständiges Gewicht.

Lehre und Forschung

Das Studienangebot der Technischen Universität Clausthal ist breit gestreut, es reicht von den Grundstoffwissenschaften bis zu den Grundlagenwissenschaften und der Lehrerbildung im naturwissenschaftlichen und mathematischen Sektor.

Enge interdisziplinäre Verflechtungen und Zusammenarbeit der verschiedensten Universitätsbereiche finden ihren organisatorischen Ausdruck in Arbeitsgemeinschaften wie „Meerestechnik“ und „Umweltschutz“.



Institut für Verformungskunde und Walzwerkswesen, eins der neuen Institute im Hochschulviertel

Alle Studiengänge sehen ein Vorexamen nach dem vierten Semester und eine Hauptprüfung nach dem achten Semester vor. Das Grundlagenstudium unterscheidet sich nicht merklich, so daß eine weitgehende Durchlässigkeit innerhalb der ersten vier Semester gegeben ist.

Die Hochschule pflegt seit jeher einen engen Kontakt zur Industrie, damit die Lehre dem jeweiligen Stand der Technik entspricht und die Forschung sich an den vordringlichen Aufgaben orientiert. Außerdem besteht eine enge und fruchtbare Zusammenarbeit mit zahlreichen außeruniversitären Einrichtungen, wie zum Beispiel mit dem Institut für Erdölforschung (Hannover), mit dem Institut für Tieflagerung, der Bundesanstalt für Bodenforschung (Hannover), mit Materialprüfanstalten, der Max-Planck-Gesellschaft und industriellen Forschungseinrichtungen.

Durch diese Zusammenarbeit mit der Industrie und außeruniversitären Einrichtungen wird ermöglicht, daß neben der Grundlagenforschung eine praxisnahe angewandte Forschung betrieben wird. Das Forschungsprogramm ist sehr umfangreich und im Gesamtbereich der Grundstoffwissenschaften so wirkungsvoll, wie es wohl an kaum einer anderen Stelle in der Bundesrepublik anzutreffen ist.

Allgemeine Hinweise

Hochschule

Keine Zulassungsbeschränkung. An der TU Clausthal besteht außer Chemie keine Zulassungsbeschränkung (Numerus clausus). Die Arbeitsmöglichkeiten sind geradezu als ideal zu bezeichnen. Außerdem muß hervorgehoben werden, daß der persönliche Kontakt mit den Hochschullehrern trotz der starken Zunahme der Studenten immer noch gegeben ist. Die Zulassung für die Fachrichtung Chemie erfolgt nur über die Zentralstelle für die Vergabe von Studienplätzen 46 Dortmund, Postfach 8000; ab Wintersemester 1975/76 auch für Mathematik und Physik.

Die Aufnahmebestimmungen, Anmeldevordrucke sowie das Vorlesungsverzeichnis sind beim Immatrikulationsamt der TU Clausthal erhältlich. Voraussetzung für die Aufnahme zum Studium ist die Hochschulreife.

Immatrikulationsgesuche und andere Anträge sind zu richten an den Rektor der Technischen Universität Clausthal, 3392 Clausthal-Zellerfeld, Adolf-Römer-Straße 2A, Fernruf (05323) 72-218.

Das Akademische Auslandsamt (05323) 72-231 gibt Auskunft über die Anerkennung von ausländischen Reifezeugnissen, es betreut die ausländischen Studierenden, ist zuständig für die Beratung von deutschen Studenten für ein Studium im Ausland und vermittelt Praktikantenplätze und Stipendien.

Das Studium ist gebührenfrei. Je Semester sind nur die Wohlfahrtsgebühren und die Beiträge für die Studentische Selbstverwaltung in Höhe von 55,- DM zu zahlen.

In Studien- und Prüfungsfragen beraten die Beauftragten für Studien- und Prüfungsfragen der jeweiligen Studienrichtungen. Bei den ingenieurwissenschaftlichen Studienrichtungen werden Praktika gefordert, die vor und während des Studiums abzuleisten sind.

Die Modellstudienpläne sollen den Studierenden bei der Gestaltung des Studiums helfen. Es steht allerdings jedem Studenten frei, nach eigenen Studienplänen zu arbeiten.

Die Sportanlagen der TU umfassen: Sportplatz, Sporthalle, Tennisplätze, Hallenbad, Bootshaus an der Okertalsperre und Skihütte auf dem Sonnenberg.

Studentenwerk

Das Studentenwerk hat die Aufgabe, die Studenten der TU wirtschaftlich, sozial und gesundheitlich zu fördern. Dazu gehören die Studienförderung, Gesundheitsförderung, Wohnungsfürsorge und Mensa.

Stipendien oder Darlehen bis zu 500,- DM monatlich werden nach den allgemeinen Förderungsbestimmungen vergeben. Auskünfte erteilt das Studentenwerk, 3392 Clausthal-Zellerfeld, Osteröder Straße 6a, Fernruf (0 53 23) 34 65.

Die Wohnungsfürsorge gehört ebenfalls in den Bereich des Studentenwerks, das ein Verzeichnis für freie Zimmer ausliegen hat. Es vermittelt Privatzimmer und betreut Wohnheime mit 717 Betten. Außerdem stehen im Evang. Studentenwohnheim 51 Betten und im Kath. Studentenwohnheim 50 Betten zur Verfügung.

Die Mieten für Privatzimmer liegen im Schnitt bei 120,- DM; für die Zimmer in den Studentenwohnheimen werden bis zu 125,- DM verlangt.

In der Mensa gibt es schon für 1,- DM einen Eintopf. Das Stammessen kostet 1,40 DM. Die Preise für die Wahlessen für Studenten liegen zwischen 2,- und 2,50 DM.

Studentenschaft

Der Allgemeine Studentenausschuß (AStA) besteht aus 6 Mitgliedern, die die Studentenschaft nach außen vertreten. Der AStA ist als ausführendes Organ für die Vertretung der Studentenschaft zuständig, gebunden an Beschlüsse des Studentenrats und Urabstimmungen.

Die Aufgaben des AStA: Wahrnehmung der hochschulpolitischen Belange der Studentenschaft sowie der wirtschaftlichen und sozialen Selbsthilfe der Studenten, soweit sie nicht dem Studentenwerk übertragen ist, Förderung der politischen Bildung und des staatsbürgerlichen Verantwortungsbewußtseins der Studenten, Pflege der internationalen Studentenbeziehungen und Unterstützung der kulturellen und musischen Interessen der Studenten.

Der Studentenrat beschließt in Angelegenheiten der Studentenschaft, er wählt den AStA und stellt den Haushaltsplan auf.

Der Ältestenrat setzt sich aus 5 Mitgliedern zusammen, die von der Studentenschaft gewählt werden. Er kontrolliert die Organe der Studentenschaft in ihrer satzungsmäßigen Amtsführung.

Fachschaften. Die Studentenschaft gliedert sich gemäß der Abteilungsstruktur der Universität in Fachschaften. Zusammenschlüsse der

Studenten verschiedener Abteilungen zu einer Fachschaft sind durch Beschluß der Vollversammlung der betreffenden Fachschaften möglich.

Die Fachschaften haben eigene Organisationsformen. Ihnen obliegt die fachliche Studienberatung sowie die Vertretung der Belange der Studenten auf Abteilungsebene.

Die studentischen Vertreter in den Kollegialorganen werden von den Studenten direkt (Konzil, Engere Abteilung) oder indirekt (Senat, Engere Fakultät, Ausschüsse) gewählt.

37 studentische Verbindungen, Vereinigungen und politische Hochschulgruppen bestehen an der TU, außerdem eine Evangelische und eine Katholische Studentengemeinde.

Heilklimatischer Kurort

Der heilklimatische Kurort Clausthal-Zellerfeld (600 m) liegt mitten im Oberharz. Er ist beliebter Ausgangspunkt für Ausflüge und Wanderungen in den Naturpark Harz und in das Gebiet der zahlreichen Stollen, Gräben und Seen, die vor Hunderten von Jahren von Bergleuten angelegt worden sind. Die bekannten Fremdenverkehrsorte Goslar (18 km), Bad Harzburg (25 km), Braunlage (25 km) und Hahnenklee-Bockswiese (10 km) sind auf gut ausgebauten Straßen schnell zu erreichen.

Sehenswürdigkeiten: Oberharzener Bergwerksmuseum mit einer Schachtanlage, die Mineraliensammlung der TU und die größte Holzkirche Europas.

Die Zahl der Veranstaltungen – auch der kulturellen – ist beachtlich. Namhafte Bühnen und bekannte Orchester gastieren hier. Die Vortragsfolge – besonders im Wintersemester – ist sehr dicht, das Angebot an Freizeitmöglichkeiten ausreichend.

An dem kulturellen Leben der Stadt sind im starken Maße beteiligt: das Außeninstitut der TU, das Kammerorchester der TU, die Studentenszene und der AStA.

Verkehrssituation

Verkehrsverbindungen bestehen mit der Bundesbahn nach Kreiensen (Strecke Hannover–Frankfurt), Goslar, Hannover, Braunschweig. Post- und Bahnbuslinien führen nach Goslar, Hannover, Osterode und Nörtelheim. Der Autobahnanschluß Seesen (Strecke Hannover–Kassel) ist nur 24 km entfernt.

Für die Hochschulorte Hannover (100 km), Braunschweig (70 km) und Göttingen (55 km) liegt Clausthal-Zellerfeld fast zentral.

Lage der Hochschule

Das Hauptgebäude der TU Clausthal, in dem neben dem Rektorat und der Verwaltung der große Hörsaal und mehrere Institute untergebracht sind, liegt im Zentrum des Stadtteils Clausthal.

Das neue Institutsviertel am Feldgraben erstreckt sich über eine Entfernung von 800 m und ist an keiner Stelle weiter als 1500 m vom Hauptgebäude entfernt. Parkplätze sind in genügender Anzahl vorhanden. Auch die im Stadtteil Clausthal verstreut liegenden Institute wie auch Studentenwerk (Mensa), Aula, Sporthalle und Schwimmhalle haben eine günstige Lage zum Hauptgebäude.

Schriftenreihe **steine + erden**

Herausgegeben von Prof. Dr.-Ing. Hans Lehmann,
Direktor des Instituts für Steine und Erden
der Technischen Universität Clausthal

BAND 1

10 Jahre Institut für Steine und Erden der Bergakademie Clausthal

von Prof. Dr.-Ing. Hans Lehmann
Format DIN A 5 – 87 Seiten – kartoniert – DM 8,50

BAND 3

Feuerfester Beton aus Tonerde-Schmelzzement

Verfasser: Prof. Dr.-Ing. H. Lehmann, Dr.-Ing. H. Mitusch
Format DIN A 5 – 72 Seiten – kartoniert – DM 9,-

BAND 6

20 Jahre

Institut für Steine und Erden der Technischen Universität Clausthal

von Prof. Dr.-Ing. Hans Lehmann
Format DIN A 5 – 208 Seiten – kartoniert – DM 25,-

Zu beziehen durch

Hermann Hübener Verlag KG
3380 Goslar 1 · Postfach 2080

STADTPLAN der Bergstadt CLAUSTHAL-ZELLERFELD

1	B3	Rathaus	17	E4	Gemeindezentrum
1a	C5	Kurverwaltung	18	E5	Kinderheim „Voigtlust“
2	B3	Oberbergamt	19	E3	Jugendherberge
3	B3	Marktkirche z. hl. Geist	20	B5	Stadhalle
4	B3	Hauptgebäude der TU	21	C6	St.-Salvatoriskirche
5	B2	Robert-Koch-Geburtshaus	22	C6	Fratzenapotheke
6	B3	Stadtbücherei	23	B6	Verkehrspavillon Zellerfeld
7	C3	Katholische Kirche	24	B6	Bergwerks- und Heimatmuseum
8	C3	Aula der TU	25	B6	Postamt Zellerfeld
9	D3	Hallenschwimmbad der TU	26	B7	Städt. Kurpark mit Liegewiese
10	C4	Spittelwiesen mit Glockenspiel	27	A7	Sportplatz „Ringerhalde“
11	C3	Hauptpostamt	28	A7	Feriendorf „Waldweben“
12	B4	Verkehrspavillon Clausthal	29	A6	Klosterhof
13	B4	Kreiskrankenhaus	30	D2	Neubauegebiet der TU
14	B4	Gefallenen-Ehrenmal	31	B5	Polizei
15	C4	Anlagen	32	B6	Kurmittelhaus
16	D4	Landesjugendsportheim	33	B5	Städt. Hallenschwimmbad

Gebäude der Technischen Universität Clausthal

4	B3	Hauptgebäude – Audi max – Mineralog. Institute – Institut für Metallhüttenwesen – Physik.-Chem. Institut – Institut für Wirtschaftswissenschaften – Institut für Lagerstättenforschung – Verwaltung – ASTA	48	D3	Gästehaus
8	C3	Aula – Institut für Leibesübungen	49	D3	Bergmänn. Institute – Institut für Aufbereitung – Institut für Markscheidewesen – Institut für Chem. Technologie
9	D3	Hallenschwimmbad	50	D3	Rechenzentrum – Institut für Berg- u. Energierecht
34	C2	Bibliothek – Außeninstitut	51	D4	Institut für Eisenhüttenwesen
35	D2	Physikalische Institute	52	C4	Institut für Maschinenwesen – Institut für Hüttenmaschinen – Institut für Reibungstechnik
36	D2	Institut für Organische Chemie	53	C3	Institut für Anorganische Chemie
37	D2	Horst-Luther-Hörsaalbau	54	C3	Mathematische Institute
38	D2	Geologische Institute – Institut für Theoretische Physik	55	B3	Evangelisches Studentenwohnheim
39	D1	Institut für Geophysik	56	B3	Institut für Technische Mechanik
40	E2	Studentenwohnheime III–V	57	B3	Mensa – Studentenwerk – Studentenwohnheim I/II – Studentenzentrum
41	E1	Institut für Antriebs-, Meß- u. Regeltechnik – Institut für Elektrotechnik – Institut für Apparatebau	58	B2	Institut für Steine und Erden
42	E2	Institut für Therm. Verfahrenstechnik	59	B2	Institut für Metallkunde
43	E2	Heizwerk	60	C2	Katholisches Studentenwohnheim
44	D2	Institut für Gießereiwesen –	61	B2	Mineralogisch-Kristallographisches Institut
45	D2	Institut für Verformungskunde – Institut für Theor. Hüttenkunde	62	D2	Institut für Angewandte Physik
46	E2	Institut für Wärmetechnik und Industrieofenbau	63	E2	Aufbereitung
47	D2	Institut für Reibungstechnik – Institut für Tiefbohrkunde, Erdöl- u. Erdgasgewinnung	64	E2	Zentrale Werkstätten
			65	E1	Institut für Hüttenmaschinen

